



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden  
deß Geistlichen Orden Stands**

**Piatti, Girolamo**

**AugsPurg, 1606**

Cap. 30. Vom Nutzen/ den die G. Ordenspersonen in der Kirchen G[o]ttes  
geschafft haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)

**Vom nutzē den die gait-  
liche Ordenspersonen in der Kirchen  
Gottes geschafft haben.**

Cap. XXX.

**N**ach die Göttliche Weißheit  
alberait angefangen das Fundament des Fran-  
ciscaner Ordens in Francisco selbs / vnd seinen  
ailff Brüdern zulegen / vnd die zeit der Geburt  
einer so herrlichen Frucht nahet herbey kommen / listet man  
das solche auff dise weiß Papst Innocentio durch ein Sym-  
melisches Gesicht seye geoffenbaret worden / in dem er verma-  
net / die Lateranische Kirche / welche damalen der Päpstliche  
Residentz / werde ganz vñ gar einfallen / seye ein armer Mensch  
hinzu gelauffen / der dieselbige vor dem fall mit seinen Acken  
erhalten / Nach welche Gesichte / als Franciscus baldt darauf  
sambt seinen Mitbrüderern zu ihm kommen / vnd die Regel  
seines neuen Ordens zu bestättigen mitgebracht / so baldt er  
ihn nur angesehen / vnd der Regel etwas fleissiger nachge-  
trachtet / hat der Papst nit mehr gezweifelt / das solches Ge-  
sicht ihn vnd seinen Orden vorbedeutet habe / wie dann der  
Ausgang gnugsamb hat zuuerstehn geben. Dann nit nur  
zur selben zeit als diser Orden erstens angefangē / ist die Kir-  
chen wunderbarlicher weiß durch sie erhalten vnd erleucht  
worden / sonder diese ganze vierhundert Jar schier anders  
nichts gethan / als die Kirche Gottes gleichsam zuunderhalten.

Alle gaitliche  
Orden kömen  
von Gott her.

Dises Lob weils dem Franciscaner Orden durch  
haffte zeugnuß der Himmlischen Offenbarung zugegan-  
nen

wird: / kan meines erachtens ohn ainiges zweiffeln / eben solches nit allein dem Dominicaner (welcher allen fleiß vnd arbeit zu gleichem End anwendet) sonder auch alle anderen Orden zugeschriben werden / die hernach gleichsamb zu vnder- schiedlichen Stunden / der Herr in disen Weinberg geschickt hat / welche sachen zwar wann mans mit Warheit von jedem gaisstliche Orden kan sagen / das sie zur Aufferbauung / Würdigkeit / vnd erweiterung der Kirchen Gottes vast nutzlich gewesen / wie vil warhaffter von allen zumal?

Haben also die gaisstlichen Orden / nach dems auffkommen / einen grossen nutzen vnd fruchten in der ganzen Welt geschaffet / dann wann schon kein anderer nutzen vorhanden / jedoch würde auff's wenigest ihr embsiges Gebett / vñ kaimbliche gute Werck sehr vil erspriesslich seyn / die ganze Welt Gott zuuerzöhen / nach zeugnuß des H. Bernhards / sprechend: Sie seyen bestellt vnd verordnet für die Wohlfarth des Leibs der Kirchen zu bitten / so wol für die Lebendigen als die abgestorbenen. Vnd Nazianzenus: Ihre Zäher seyen ein Wasserfluß d Sünden / vñ Rainigung d Welt.

Nachmals was für Nutzen zu allen zeiten sie bey den Menschen geschafft haben / werden wir / thails mit iren auffer- würdlichen Exempeln / thails mit irer arbeit vñnd fleiß leicht- lich verstehn vnd abnehmen. Was die Exempel belangt / kan man nit in abred stehn / das die Euangelische Tugenden mehrers thails vnbetant / vñnd in der Finstern gebliben / wann nit das Licht des gaisst: Ordenstands darzu kömen were / vñ eben dieselbige den Menschen gleichsamb auff ein hohes orth / damit von jederman gesehen wurden / fürgestellt hätte / das sie also wegen diser vrsachen billich vom H. Christostomo brin-

nende

Alle gaisstliche Orden to neu von Gott her.

Scem. par. 51.

Orat. 2. in Jul.

Die Ordens- leuth haben zu allen zeiten et- nen grossen nutzen in der Kirchen Gottes geschafft.

Hom. 56. ad Popul.

heit  
Grau  
seinen  
Behu  
er man  
Him  
ermis  
pfluch  
Nesch  
Ales  
darauf  
Regul  
bald er  
nachg  
hes G  
dann de  
n nit nu  
die Ko  
reuch  
e ande  
derh  
rch wan  
geat  
nnd

nende Sacklen der Welt genennet werden. Dann von jnen als Lehrmaistern haben die Menschen gelehret / wie man Gott soll ehren / mit was Reuerenz vnd Ehrerbietung / mit was Forcht inn der Kirchen im Hochwürdigen Sacrament anbetten / vnd mit was fleiß vnd auffmercken zu bitten. Nachmals was für ein Gedult in Widerwertigkeiten zuhalten / was für ein Liebe dem Nächsten zu erzeigen / vnd dierlich ist kein Christliche Tugend zu finden / deren nit ein Exemplar der Welt von ihnen seye fürgestellt worden.

Ja ich sage noch mehr / daß ihre vil alles verlassen vnd das Creuz Christi auff sich genommen / die eines adelichen vnd gewaltigen herkommens / vil auch in blüender Jugend / diß aber was für einen grossen nachdruck jederzeit gehabt vnd noch habe / die Verschmähung der Reichthumben vnd weltliches Prachtes in die Gemüter der Menschen einzupflanzen ist an ihm selbs klar vnd offenbar.

Das Anschauen der Ordensleuth ermahnet die Menschē zur Tugend. Hom. de disp. verum & 39 ad Popul.

Gewißlich allein ihr anschauen / ist ein haimblich ermahnung zur Tugend / vnd ein stillschweigende abstraffung der Laster / wie der H. Chrysostomus bezeugt / vnd von dem wegen ermahnet er seine Antiochener die Clöster / vnd gemeinliche Versamblungen offit zubesuchen / damits einen gewissen nugen hieraus schöpffen möchten / **verfüge dich zu solchen Männeren /** spricht er / gebrauche dich ihrer Freundschaft / gehe zu ihnen rüre an die hailige Füß / dann vil eher ist es ihre hailige Füß vmbfangen / als daß Haupt der anderen. Dann sage mir wann erliche die Füß eines Königs reuerenz vmbfangen / weils nur die Gleichnuß des Königs fürstellet / vnd wann den wirft vmbfangen der Christum an ihm selbs hat / wirst nit hailwertig seyn? Seind also solche Füß hailig / obs schon gar verächtlich scheinen. Der

Derwegen kan billich diß auch von den gaisst: Ordens  
 personen verstandē werden / w3 Christus von de Aposteln ge  
 sagt: **Ihr seit das Licht der Welt / ihr seit das** Matth. 5.  
 Salz der Erden / deren ains die Exempel / daruon schon ge  
 handelt worden / das ander den fleiß belangt / daruon wir an  
 jeso handeln wöllen. Dann an disem vil mehr gelegen als an  
 dem Exempel / auff daß sie die Sitten der Menschen gleich  
 samb mit dem Salz besprengt / nit allein vor der infection o  
 der verderben erhalten / sonder auch die schon verderbt (wel  
 ches zwar die Natur deß Salz nit vermag) widerumben er  
 neweren vnd zu recht bringen / in dems die irrende widerbrin  
 gen / die gefallene wider auffrichten / die ainsältige vnderweisen /  
 den Betümmerten mit gutem Rath / hailfamer Lehr / vnnnd  
 auff allerley weg zu hülf kommen / vnd so gar nach mainung  
 deß Apostels Pauli **allen alles werden** / auff daß sie 1. Cor. 13.  
 Christo mehr gewinnen vnnnd jederman seelig machen / welche  
 Werk die gaisstliche gewißlich also verrichten / auch allzeit ver  
 richtet haben / daß außserhalb ihrer wenig / vnnnd eben dise we  
 nig / kainer anderer ursachen halben / als durch ihr Exempel  
 mehrmals auch auß Gottseeligem Eyffer darzu seind betwegt  
 vnd angetriben worden.

Dise ding aber werde vñlleicht / wege der täglichen gewohn  
 heit / wie gemainglich pflegt zu geschehen / nit für so groß ge  
 halten / zweiffels ohn seind dise weit grössere sachen / welche  
 man mit den Kirchen Feinden / ja den Kezern selbs verrich  
 tet / welchen schweren vnd gefährlichen Kampff zu vnsern ze  
 ten / außserhalb der Religiosen schier kainer sich darff vnderfa  
 hen / diese aber thun ihnen widerstand mit disputiren / pre  
 digen / mit Bücher schreiben / in Priuat vnd offentlichen Ges  
 prächen / also daß sie sich als ein vnüberwindliche Vormaur  
 vñ Puffen / ihrem wüten vud toben widersehen. **II ij** Letz

Leidlich seind diß überaus große vñ vast herrliche sachen / welche die Ordensleuth nit nur in bekehrung eines jeden Priuat Menschen / sonder ganzer Prouingen / vñ Königreichen vollbracht haben. Wie oft habens das Licht des H. Euangeliums / dahin es zuuor nie kommen gebracht / vñ wa es verdunckelt gewesen / wider angezündet ? wie oft den Christlichen Glauben vñ das Christenlich wesen / welches allberait zimlich abgenommen / eintweder widerumben eingesetzt vñ zufrüchten gebracht ? In welchem gewislich ihr Eysfer demselben erscheinen / daß / wer nur die Historien wil durchlauffen vñ

Durch die Ordenspersonen wirdt der Catholisch glaub außgebräutet.

Anno Christi 530.

lernen erkennen / mit was Gelegenheit inn jeder Prouing der Catholische Glaub. seye gepflanget vñ eingeführt worden / wirdt man nach den Aposteln / vñ derselben zeiten kaum were außserhalb der Ordensleuth / mögen namhafte machen. Auß disen wollen wir zu einem muster nur eilicher wenig gedencken. Erstens lesen wir / daß Remigius / welcher den König Clodouicum / vñ ganz Franckreich von der Abgötterey zu Christlichen Glauben bekeret / von jugend auff seye ein Ordensperson vñ nachmals Erzbischoff am Rhein gewesen. Derselb ist / der zeit nach / gleich gewesen Martinus / ebenmäßig ein Ordensmann / welcher die Schwaben von der Ariianischen Ketzerey entlediget.

Anno Christi 540.

Anno Christi 603.

Engelland ist von Augustino vnderwisen (welchen Bischoff Gregorius sambt vier andern Mönchen daselbst hingelant) vñ zu Gott bekeret worden / neben dem König Eitelbert.

Anno Christi 622.

Lambertus zu Lüttich ein Ordensperson / hat die Prouinc Fessandriam in Teutschland / vñ vmb gleiche zeit Kilianus ein Mönch auß Schottland ganz Franckenland zur gemainschafft der Christglaubigen gebracht / vñ diser zwar darob ein Blutzug Christi worden.

Als auch Bilfridus in Engelland auß dem Hirpuenst-  
 schen Closter / nachmals ein Bischoff zu Eboraco gen Rom  
 gezogen / ist er durch die vngestüme des Meers in Hol vnd  
 Friesland ankommen / daselbst / damit er den Winter nit vn-  
 nützlich zubrächte / hat er angefangen das Euangelium zu pre-  
 digen / welches zuuor nie gehört worden. Nach dem er wider  
 in sein Väterland kommen / vnd der Gottlose König Egfri-  
 dus ihn bey seinen Schöfflin nit wolte bleiben lassen / hat er  
 sich zu den Saxon gegen Mittag verfügt / welche noch in die-  
 sen Finsternissen des Unglaubens gesteckt / vnd ihnen den  
 Christlichen Glauben geprediget. Was aber diser in Fries-  
 land angefangen / dasselbige hat nachmals volzogen / Billbro-  
 dus auß dem Rippenser Closter / welcher hernach Bischoff zu  
 Bitrich worden.

Anno Christi  
633.

Eben zur selben zeit hat Suitbertus / so zu Lindissa im  
 namhafften Closter in Engelland auffgezogen / sich sambt eylff  
 Gesellen zu den Saxon verfügt / auß welchen er ein vnzalbare  
 Schaar zum Christlichen Glauben bekehrt / vnd nachmals /  
 wie man liest / zu Berden Bischoff worden.

Noch heutigs tags wirdt Bonifacius billich als ein Apo-  
 stel des Teutschlands geehrt. Diser ein geborner Schottlän-  
 der / nach dem er im fünfften Jar seines Alters von seinen El-  
 tern Gott verlobt / auch ein lange zeit im gaislichen Orden  
 ganz hailiglich gelebt / wirdt er vom Papst Gregorio dem  
 andern diß Namens / ins Teutschland gesandt / daselbs er  
 ganz Thüringen / Friesland vnd Hessen zum Christlichen  
 Glauben bekert. Ist nachmals mit dem Erzbistumb Meinz  
 verehret worden / hat aber weit ein grössere Ehrentron auß der  
 Marter empfangen.

Anno Christi  
716.

Billardus vnd Lugderus auß dem Closter S. Villedor-  
 Anno Christi  
780.

II ij Di in

di in Franckreich / als ins Franckenland des Teutschenlands  
gezogen / habens daselbs gar vil zum Christlichen Glauben  
gebracht.

Gleichfals ist Ansgarius mit dreyen Gefellen auß dem  
Closter Corbiensi im Nideerland ganz Daciam / Gotiam  
vnd Grolandiam durchzogen/das Euangelium zupredigen.

Eben auß disem Closter ist herfür kommen Stephannus  
welcher Ansgario in der gaitlichen Ernd nachgefolgt. Nach  
mals hat er sich in die Helingensische Prouinz begeben die er  
ganz vnnnd gar von den Irthumben zur rechten Warheit ge  
bracht/vnd die Marterkron erlangt hat.

Anno Christi  
970.

Zu disem soll auch Albus ein Abt des Floriacensische Clo  
sters gezeht werde/welcher in Basconia bey Franckreich  
erweiterung des Christ: Glaubens dapffer gearbaitet hat ein  
Man der nit allein wol beredi vnnnd eines Gottseeligen Bau  
dels/sonder auch wegen der Marterkron gloriwürdig gewesen.

Anno Christi  
980.

Adalbertus anfangs ein Erzbischoff zu Prag. Nachmals  
als er gen Rom kommen vnd im Cassianensischen Closter ein  
Jar im Orden gelebt/ist er mit Gaudentio einem Bruder auß  
S. Alexij Closter zu Rom/ in Pannoniam gezogen/daselbst  
das Euangelium Christi zupredigen/ Allda er den König Geo  
sam angetroffen/dessen ankunfft ihme schon durch ein Symbo  
sche Offenbarung angezaigt war/ Als er ihn ganz ehrlich emp  
fangen/hat er sein ganzes Volck / welches zuuor gar wider  
hartneckig/im Christlichen Glauben vnderwisen. Bald  
er fügt er sich zu den Sarmatern/ Russiern/ Lituaniern/ Mo  
scowitern/ Prussianern/ fürnemblich aber hat er den Pol  
cken/ vnd irem König Bolislao das Euangelium verkündiget.

Anno Christi  
1100.

Bruno ein Sohn des Fürstens Lotharj in Sachsen  
er das Closterleben zu Rom in S. Alexij Closter verleben



angenommen/ wirdt er vom Papsst Joanne dem neunzehenden diß Namens / zu den Rutheneren gesandt/ daselbst er vil Volcks zum Weg ewiger Seeligkeit gebracht / in welchem Berck / damit ihme nichts am Lob abgienge / ist er auch mit der Martterkron geziert worden.

Humbertus S. Benedict Ordens wirdt von Papsst Anno Chri 1050.  
licher Hailigkeit nach Constantinopel gesandt/ die Spaltung der Griechen abzulegen / als er mit dem Patriarchen Niceta im gegenwert des Constantinopolitanischen Kaisers disputiert / hat er ihn dermassen überwunden vnnnd zuschanden gemacht / daß er bezwungen worden / sein Buch / welches er geschrieben / zuuerbrennen.

Als Dicho auß dem Closter Baberg vom Papsst Calixto Anno Chri 1225.  
dem andern diß Namens/ ins Land Pomern geschickt / hat er den Fürsten Bratislaum sambt seinem Volck bekert / ja auch alle am Meer gelegne örther zu nechst an Dennenmarck vnd Peln stossend/ mit grossen gewin der Seelen / durchwandert. Nachmals da er gar vil Stätt in Saren besucht / hat er als lenthalben ein grosses verlangen nach dem Christlichen Glauben erweckt. Disem ist gleich gewesen Vicellinus/ welcher bald hernach mit vier andern Gesellē auß Franckreich zu den Wäsdalen gezogen / vnd dreyssig gancker Jar mit vngläublicher Mühe vnd Arbeit / dieselbige ganze Landschaft / darinnē ein über auß grosse anzal Volcks im Christlichen Glauben vnderwisst / auch daselbs vil Clöster gebawet. Aber wir wöllē etwas näher zu den nächstfolgenden zeiten kommen.

Auß dem Prediger Orden ist Ascellinus mit etlichen Anno Chri 1247.  
Gesellen vom Papsst Innocentio dem vierdten diß Namens / in Tartarien gezogen / deren Beständigkeit in allerley Schmach vnnnd Vngelegenheiten so groß erschienen / daß ein Wunder gewesen / wie solches aintwederß ihre Leiber oder Gemüt

628 Was die Ordensleuth in der Kirchen Gottes für nutz ic.

Gemüter haben erdulden können. Nach wenig Jahren/ als er mit mehr Personē zur bekehrung der Unglaubigen abermals deputiert vñ verordnet war/hat er vil Barbarische Prouinzen darinnen der Christenlich Glaub no. h. gar vnbekannt/ durchwanderet / vñnd zwar mit solchem fruchten/ daß man kein gewiße zal deren so den Christenlichen Glauben angenommen wissen mögen/ insonderheit bey den Cumanern. Daher Benedictus/welcher ein Vorsteher über die andere Brüder vñnd im Sendschreiben an seinen General ( die Brieff seind noch vorhanden ) auch diß erzehlet / daß nit allein auß dem gemelten Volck vil Taufent / sonder auch die gewaltigste vñnd fürnehmste des Adels den H. Tauf angekommen haben.

Anno Christi  
1270.

Auß dem Franciscaner Orden ist Hieronymus Cuius gen Constantinopel gesandt worden / die Griechische Kirchen mit der Lateinischen zuuerainigen ( welcher nachmals Paps / vñnd sich Nicolaus den vierdten diß Namen nennen lassen ) mit so glücklichem Ausgang / daß er den Kaiser vñnd die Griechen anff sein mahnung gebracht / vñnd vierzig Fürsten zum Füßfüßen / vñnd den Concilio so damalen zu Leon versamblet gewesen / mit mäniglichem Frolocken presentirt hat.

Anno Christi  
1332.

Eben auß diesem Orden seind etliche bis in Armenien kommen / vñnder welchem wie man liest / der fürnehmste gewesen Gonzalus Sauratus / welcher mit Predigen / vñnd welcher schreiben in ihrer Sprach / grossen nutzen geschafft. In selber zeit lesen wir das Paschalis bey den Medier vñnd Scythilis bey den Persianern den Christenlichen Glauben mit grossen nutzen geprediget haben.

Vmb dise zeit ist Bosnia ein Statt in Dalmatia gegeben / durch fleiß Gerardi des Generals Minister / von der

Kezerey zum Catholischen Glauben bekehrt worden / als er ohn gefähd daselbs antommen. Welcher nachmals auch mehr dahin verordnet / vund die vmbliegende örther / so in gleicher Kezerey gesteket / in Schaffstall Christi wider gebracht hat.

Als auch Odoricus Forouidensis / von seinem Obriſten erlanbmus erlangt / ist er vil Prouinzen gegen Anffgang vnd Mittag durchzogen / in welchem Werck nach sibenzehen Jahren die er zugebracht / liſet man / hab er allein zwainzig tausend Menschen getaufft / vñ in Christlicher Lehr onderwisen.

Gleichfalls seyn in Vngern acht Franciscaner Mönch gesondt / die haben innerhalb fünffzig tag zwey hundert tausend Menschen zum Christlichen Glauben bekehrt / auß welchem so glücklichem Fortgang / der fromme König bewögt worden / irem General selbst mit allem fleiß zu zuschreiben / er wölle ime zwey tausend Brüder schicken / dann sie all genug zuarbaitten haben wurden.

Man soll auch des Joannis Capistrani nit vergessen / welcher in einer einigen Commission zwölff tausend vnglaubis gesambt vilen abtrinnigen zur ainigkeit der Kirchen gebracht hat.

Vil dergleichen nutzliche Thaten möchte man so wol von anderen gaislichen Orden / als auch von vnserer gleichwol lesten vnd wenigsten Societet Jesu zusammen tragen / welche so wol im Welschland vnd Spanien / daselbst der Catholische Glaub noch vnuerfälscht bleib / einen solchen fleiß antwenden / wie jederman bewußt / vnd vor Augen / als in Franckreich / Niederland / Teutschland / Polen / vnd allen mitnächtigen Ländern / welche mit der schädlichen Suche der Kezerey behafftet / sich allenthalben vnuerdrossen brauchen lasset / die Catholischen

Nicht Franciscaner Mönch haben innerhalb 50. Tag in Vngern 200. tausend Menschen bekehrt.

Anno Christi 1450.

Fleiß der Societet Jesu im lehren / predigen vnd bekehren der Menschen.

m m zu

Keinem Orde  
ist der böse  
Feind auffse-  
riger als dem  
Jesuiten Or-  
den.

Was grossen  
nutz der heilig  
Bernhard in  
der Kirchen  
Gottes ge-  
schafft habe.

zusterben / die einfältige zu underwaisen / die Keger einetweders  
zubelehren / oder zum wenigsten zu überwinden. Vnd solches  
zwar mit predigen / mit vnderweisung der Jugend / in priuat  
gesprächen / vnd letztlich auff allerley weis vnd weg / welches  
wie vasts den bösen Feind schmirtze / hat ers selbst neuerlicher  
zeit zuuerstehn geben / welcher / wie wir mit warheit berichtet  
worden / öffentlich bekennt hat / da man ihn von einer bösen  
nen Weibsperson durch die gaisstliche Beschwerung außge-  
triben: Er seye keinem Bolet mehr abhold vnd auffseziger als  
den Jesuitern. Aber damit wir nit gar zuläng seyen / wollen wir  
nur noch zweyer / auß vnderchiedlichen Orden gedencken: da  
mit klärlich erscheine / wie vil alle gaisst: Orden samentlich ha-  
ben künden nutz seyn / weil ein jede gaisstliche Ordensperson  
grossen nutzen geschafft hat.

Einer ist der H. Bernhard / welches wolthaten gegen der  
allgemeinen Kirchen gewislich kaum künden geschetzt werden.  
Diser hat sich in der hässlichen Spaltung wider den Pape  
Innocentium dermassen bemühet / daß mit warheit wol kan  
gesagt werden / daß sie seye letztlich allein durch seinen fleis vnd  
ansicht außgehoben vnd abgelegt worden. Dann erstlich hat  
er allein Franckreich auff sein Seiten gebracht / als der gantz  
Synodus Stampensis / welcher allein der vrsachen halben  
von allen Bischöffen sambt dem König / vñ allen Fürsten ver-  
samblet war einhelliglich ihr mainung / seinem Bruchteil vnter-  
geben. Nachmals hat eben diser den König Heinrich in Eng-  
gelland wider versöhnet / vngachtet / daß alle Bischöff der  
ben Prouins sich widersetzten. Vber das auch das gantz  
Teutschland. Darnach verfügt er sich gen Pisa auff das Con-  
cilium / dahin alle Bischöff von Nidergang kommen / welche  
er nit allein in den aller schweristen / vñ wichtigsten sachen be-  
gewohnt / sonder gleichsamb das obriste Haupt gewesen.

jme alle sachen angezeigt vnd fürgehaken wurden. Als nach-  
 mals die Burdegalenische Kirch durch böse Practic etlicher  
 bößhafter Menschen geunrüwiget/vñ allberait gar vil Bi-  
 schöff von ire Kirchen vertribe wurde/berufft sñ des Paps-  
 Legat der Carnorēsische Bischoff/welcher dise schädliche flam-  
 men mit seinem Gebett/Wunderzeichen vñ Auctoritet gāng-  
 lich aufgelschet hat. Nach disem allem wirt er von Paps-  
 licher Hailigkeit vñ vilen Cardināln durch ein öffentliches  
 schreiben gen Rom/welche in grosser gefahr gestandē/berufft/  
 daselbst er in öffentlicher Disputation den König Rogeriū auß  
 Sicilia überwunden/auch die Parthey des vermainē Paps-  
 Petri Leonis dermassen durch seinen hohen verstand vñ weis-  
 heit geschwecht/dz er von jedermā verlassen/leichtlich aber gang-  
 armieselig gestorben ist. Gleichfals hat er den Keher Petrum  
 Abailardu in kunst vñ wolredenheit prächtig/weil schier keiner  
 verhandt/d jme möchte widerstand thun/erstens im Priuat  
 gespräch/nachmals in öffentlichen Senonensischen Concilio  
 verworffen vñ zuschanden gemacht. Bald darauff Gilbertū  
 Porretani/welcher gleichfals in grossen ansehen gewesen/im  
 Rhemensischen Concilio dermassen überwunden/daz er selbs  
 seinen Irthumb öffentlich widerzuffen vñ verdamt hat. Letzt-  
 lich den abtrinnigē Henricū/welcher mit seiner Gottlosen Lehr-  
 dz gang Tholosanische Bistum vergiffet/vñ nit abliesse noch  
 weiter zuvergiffen/allein vertriben vñ verjagt. Aber eben in  
 derselben Flucht/ist er wider gefänglich zuruck gefürt vñ dem  
 Bischoff überantwortet worden. Mit fleiß laß ich auß seine  
 vñselige Kaiser/die er bißweilen gen Mailand/bald gen Ge-  
 nuā vñ abermals zum König in Franckreich verziehē müs-  
 sen/allwegen in wichtigen Kirchen geschaffien/Aber alles mit  
 einem vast glückliche forgang. Ebenmäßig geschweiglich/wz  
 für grossen nutzen das Volck auß seinen Predigen geschöpft.

m m ij

Dis

disß allein soll genug seyn / daß er niemal gen Clareual weder haim kommen / er habe dann einen grossen hauffen Nouizen mit gebracht / welche seine Predigen von Eitelkeit der Welt ins Neß des Herrn getriben / vnd zwar die in der H. Schrift vnd Wolredenheit / wie auch am Adel schier die fürnehmste waren / darunder Henricus des Königs auß Franckreich leiblicher Bruder gewesen / vnd ein anderer mit Namen Henricus / gleichfals auß Königlichem Geblüt. Disß von Bernardino.

Was Vincentius für grosse Mühe außgestandē / vnd Tugendschaffschaffte.

Der ander war Vincentius / Prediger Ordens welches fleiß zwar so weit vnd breit bekant worden / daß wol zu verwunderen / wie ein ainiger Mensch so vil Länder zu Fuß mit Predigen hab können durchwandern. Erstens hat er in Spania das Königreich Valentiam / Cataloniam / Aragoniam / Nauarram / schier alle Prorintzen / alle Stätt / alle Märck / alle Dörffer vnd Aindöden besuchet / von dannen ist er in Franckreich kommen / ins Occianische Königreich / in Delphinat / in Franctiam / Burgund / Normanniam / Prouinciam / Aluerniam / Basconiam / Britanniam / vnd bis ins Niderland / darnach ist er ins Welschland herab kommen gen Piedemont in Subriam / Eguuriam / vnd alle vmbliegende dorthier durchwandert / ja auch bis in die Insel Baleares geschicket. Nachmals als er vom König Henrich in Engelland durch gar freundliche Brieff vnd Legaten sambt einem dazverordneten Schiff beruffen / hat er erstens dieselbige Insel / baldt Siciliam / leystens auch ganz Irland durchstraffet. Derhalben wie groß der Fruchten seiner Predigen vnd Arbeit / auch der Seelen gewinn gewesen / ist Gott allen bekant. Disß waist man in gemain zureden / daß über zwanzig vnd fünfftausend Juden / vnd acht tausent Sarazenen

ihme zum Christlichen Glauben seind bekert worden/ der bösen Christen aber die sich gebessert haben/ mehr dann hundert tausent.

Derowegen wann der gaisstliche Ordenstand keine andere als nur diese zween gehabt / welche sich beflissen die Menschen zu underweisen/ vnd der Kirchen getrewen Beystand zu leisten / were solches zu seinem Lob vnd Herzigkeit sehr groß vnd fürtrefflich genug gewesen. Aber er hat noch vil andere gehabt/ als Franciscum von welchem wir in dergleichen sachen wunderbarliche sachen lesen / als Anthonium von Padua/ Bernhardinum von Senis/ welche beide Vincetio schier gleich / vnd andere mehr / die all zuerzehlen/ vil zu lang seyn wurde.

Ob wol aber diese sachen den Ordenspersonen vast rühmlich vnd ehrlich / jedoch ist nichts fürtrefflicher noch herrlicher / als die Bekehrung der ganzen neuen Welt / welche wie groß sie immer ist / soll billich ihr Bekehrung den gaisstlichen Ordenspersonen eigentlich zugeschriben werden / dann sie den Namen Christi so zuuor unbekant vnd daselbst vnerhört / erstens offentlich verkündiget / vnd denselben fort zusetzen zuerweiteren vnd außzubrauten noch nit ablassen.

Die aller ersten so dieses schwere Ampt auff sich genommen / seind gewesen / wie wir lesen / die Franciscaner / welche auch erschlossen diese Länder kundbar zu machen / die zuuor gar unbekant waren. Dann als Christophorus Columbus von anstellung dieser Schiffarth bey Ferdinando de König in Spanien handlete / vnd ihme / in einer so neuen vnd ungewissen sachen wenig Glauben geben möchte / haben ihm zween Pater Franciscaner Ordens wie man sagt / großen Beystand gethan / thails mit dapfferem zusprechen / thails auch den König darzu

m m iij

ax

Bekehrung  
der neuen  
Welt durch  
die Ordens-  
personen.

Die Franciscaner seind die Ersten gewesen so in die neue Welt gezogen.

anzutreiben / daß er diese Gelegenheit einmal für die Hand  
nehme. Als nun Columbus nach erlangter Armada die Kö-  
nigreich Mexicana glücklich erfunden vnd eröffnet / auch mit  
einer so fröhlichen Botschafft wider in Spanien komen / send  
als baldt erlich Pares desselben Ordens in diese örther geschick-  
fet / vnd schier vmb diese zeit mit hilff des Lusitanischen Königs  
Emanuelis in Indiam gegen Nidergang / welches von Vasco  
Gamma eröffnet / auß gleichem Orden acht zaisliche Pa-  
tres das Euangelium zupredigen geschickt worden / die in Leyt  
vnd Andacht fürtrefflich gewesen. Auff diese weiß hat sich  
diser Orden durch dieselbige Länder außgebräitet / vnd haben  
in kurzer frist dreyzehen Residenzen / oder wie sie es nennen  
Prouinzen angestellet / in welchen sie grossen fleiß angewen-  
det den Christlichen glauben zuverweytern.

Anno Christi  
1493.

Anno Christi  
1500.

Anno Christi  
1505.

Die neue  
Welt haben  
helffen zube-  
lehren / die  
Dominicaner  
Augustiner /  
vnd die Socie-  
tet Jesu.  
Anno Christi  
1545.

Zu gleicher arbeit seind auch komen die Dominicaner  
welche vil fürtreffliche sachen daselbs verrichtet haben / nach-  
mals die Augustiner / vnd am aller letzten vnser Societet Jesu  
welche auff des Königs Joannis in Lusitania begeren / in  
Indiam gegen auffgang durch Franciscum Xauerium ist ein-  
gebracht worden / gegen nidergang aber nach wenig Jahren auß  
befelch des Königs Philippi in Spanie / auß welche Prouinzen  
zwar von d zeit an als die Societet Jesu sie sich ihrer vnder-  
fangen / einen so grossen fleiß angewendet hat / daß sie nit allein  
nit abgelaassen die jenige so schon Christen waren / zuverwey-  
sen / sonder auch das Euangelium weiter außzubräiten / vnd  
an die örter zubringen / dahin es vormalen nie komen / als in  
Japon / welches Land / obs schon wie man sagt / mehr als sech-  
sig Königreich in sich begreiffet / jedoch was daselbs vñ Christ-  
lichen wesen / vñ glauben noch zuffinden / dasselbige hat die So-  
cietet Jesu allein gepflantzet / allein befruchtiget / vñ aber hat  
einen solche reichen segē mitgethailt / dz an jeso schier zurey-  
dert tausent Christen gezeht werden / vnd auch erst newlich in

Die Societet  
Jesu hat Ja-  
pon allein zum  
Christlichen  
Glaube be-  
lehret.



das himlische Reich / welches so groß vnd mächtig daß schier  
 vngläublich / welches zuuor durch des böse Feinds Arglistig-  
 keit gleichsam verschlossen gewesen / die vnserige dennoch seind  
 hinein kömen / haben durchdrungen ongeachtet d' Leibs gefahr.  
 die alle Gröndling gewertig seyn müße / verharre auch daselbs  
 noch heutige tags / mit so gutem anfang / daß vermitlest göt-  
 lichen Beystands / wir einen grossen nutzen forthin zuuer hof-  
 fen haben. Zu diesem fürtrefflichen vnd Apostolischen werck  
 den Christliche Glauben in so gar fern entlegnen Landen zupre-  
 digt / seind allein die Ordensleuth gebraucht worden / dan wie  
 Christus d' Herr die Apostel aussertorn / denen er die Bekehr-  
 ung diser vnserer Welt befolhen / also lasset sich ansehen / hab-  
 er die bekehrung diser neuen Welt den Ordenspersonen auff-  
 getragen / vnd zwar wann man dise neue erfundene Welt der  
 größe nach mit der vnserigen vergleicher / werdens ein anderen  
 wie man liest / vast gleich seyn / wañ wir aber auff ihr Leben vñ  
 sinnen achtung gebē / ist bey jñe weit ein gröbers wesen / wie auch  
 ein grössere finsternuß vnd blindheit zu finden / weil etliche die  
 Sonn vnd den Mon / andere Schlangen oder Stain / etliche  
 auch Ochsen angebetter. Anderstwa aber als im König-  
 reich Mexico ire Festtag mit schlachtopffer der Menschē hiel-  
 ten vnd begiengen / vil auch auß ihnen ganz begirig Menschen  
 fleisch assen: lestlich der mehrer thail / welches sonst der Natur  
 jwider / von leiblicher Klaidung gar kein wissenschaftt hetten.  
 Auß welchem alle kan abgenömen werden / dñ in jnen das na-  
 türliche liecht dermassen verduncfelt vñ verfinstert gewesen / dñ  
 sie vnder der gestalt eines Menschens / die wilde art eines vn-  
 vernünftige thiers heruñ getragen. Der halben bey so langer  
 nacht / vñ so dicker finsternuß des gemüts / müste auch notwen-  
 dig grewliche sünd vñ laster volgen / daß wol ein wunder gewe-  
 sen wie man von jñe geschriben / wie so abscherwliche sünden sie  
 haben / für so gar nichts halten künden.

Das

Die bekehrung  
 der neuen welt  
 hat Gott den  
 Ordensleuthē  
 vorbehalten.

36 Was die Ordenspers; in der Kirchen Gottes für fruchtbar u.

Hat also dieses Werck grosse arbeit vnnnd vil schweizend  
bedürfft/ bis daß solche rohe vnnnd wilde Leutz/ zur Erlan-  
nuß vnnnd Forcht Gottes gebracht wurden/ vnnnd williglich  
sich dem Joch Christi vnderwurffen/ die wilde grobe Sitten  
ablegeten/vnd die Christliche Demut/ Erbarkeit vnd Keusch-  
hait lerneten.

Über daß seind auch noch überig vil Beschwerungen  
vnnnd Vngelegenheiten/ auch vnzalbare Mühseligkeiten so  
wol des Leibs als der Seelen. Erstens zwar die so lange vnd  
schwere Schiffarth/ nachmals die eigenschafft vnnnd arde-  
Landschafften/ welche an etlichen orten grimm kalt/ als in  
Japon/ anderstwa überaus hitzig vñ warm/ als zu Hormuz  
daselbs die Menschen/ wie man lifet/ im Wasser liegen bis in  
Halß/ zu dem der grosse mangel an Prouiant/ als in den vn-  
fruchtbaren vnnnd vngedawnen örtern. Die Speisen aber so  
man haben kan/ seind gar vngewöhnlich vnnnd der Natur un-  
annemblich/ Letztlich kömen auch darzu die vilfältige Schiff-  
bruch in solchen engen felsächtigen Einfahrtten vnnnd vngewöhn-  
migkeiten des Meers/ vnnnd welches das aller glormwürdigste  
die stete Leibsfahr der Barbaren/ als Feinden des Christ-  
lichen Glaubens/ welches zwar wans sich begibt/ daß etliche  
von ihnen wegen des Glaubens vmbgebracht wirdt/ ist ein  
warhafftiges vnd gewisses Martyrium.

30. Francisca-  
ner Mönch  
seind in der  
neuen Welt  
gemartert wor-  
den.  
Aus der So-  
cietet Jesu  
seind 70. vmb  
Christi willen  
getödtet wor-  
den.

Damit ich aber der andern Orden geschweige/ auß der  
Franciscanern dreissig seind schier an vnderchiedlichen orten  
auff mancherley weis vmb Christi willē getödtet worden. Das  
vnsrer Societet Jesu dise wenig Jar/ bey sibenzig/ auß der  
wen etliche gar newlich ihr Blut vergossen. Weil dann die  
also/ wie müssen wir vermuten/ daß dise Arbeit vnsrem Orden  
vnnnd Hailand vast angenemb/ vns so nutzlich/ den nachfolgenden  
erhoffen

erpfriesslich / vnnnd GOTT selbs so glortwürdig seyn müsse?

Dieses ist auff ein zeit einem Franciscaner mit Namen Alphonso Roza erklärt worden/welcher/ als er in disem Werck vil Jar zugebracht vñ wider nach Spanien gezogen war/ auff mainung/ als wölle er sich zu ruh thun/ vnd desto fleissiger sich zum sterben beraiten / so oft er willens gewesen/ etwas geistliches zubetrachten / als oft gedunckt / ihñ er sehe Christum gegenwertig am Creutz hangend / auch klagend vnd mit ernstlichen worten fragend / warumb er ihñ an disem Creutz verlasen / vnd vil mehr seiner ruhe pflegte. Durch welches Gesicht weils so oft er schinen/ ist er in sich selbs gangen/ vnnnd vast bemögt worden/ widerumben die Indianische Ernd zubesuchen/ in welcher er auch nachmals vil Jar gearbaitet/ vnnnd nutzlich zugebracht hat.

Diesem ist auch gleich gewesen das jenige/ dardurch der Herr vnsern Kauerium zu gleicher Arbeit lengst zuuor berufen hat. Dann wie er selbs erzehlt / ist ihme mehrmalen im Schlaf fürkommen/ als trage er eine Moren auff seinen Armen/ der so schwer gewesen/ daß er auch wegen deß schweren Lastes von dem Schlaf vast müd erwachet. Welche beede stück nachmals der außgang gnugsamb zuerkennen geben / weil er dasselbige Volck durch seinen fleiß vnnnd arbeit gleichsamb zu Christo geragen/ vnd in disem Werck so vil vnd grosse arbeit außgestanden / daß sich wol zuuertwunderen/ wie solches die Kräfte eines Menschens erdulden vnnnd außstehn mögen. Diß sey also kürzlich gemeldet von vnzalbaren Nutzbarkeiten/ welche die Ordenspersonen durch ihren grossen Eyser vnd Fleiß in der gangen Christenheit geschafft haben.

Alphonsus Roza wird durch ein Gesicht ermahnet wider in die neue Welt zu ziehn.